# Nicht nur Gott ist ein Liebhaber

**Gottesdienstbausteine für den**

**6. Sonntag im Jahreskreis\_A**

**Nicht nur Gott ist ein Liebhaber**

**Gottesdienstbausteine für den 6. Sonntag im Jahreskreis\_A**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2014**

**Begrüßung:**
Ein Problem unserer Kirche ist, dass unverheiratete Senioren im Vatikan am moralischen Gesetzbuch der Kirche in Sachen Sexualität und Ehe schreiben, und das seit vielen Generationen. Ihre Vorschriften stützen sich auf die über 3000 Jahre alten und längst überholten Annahmen, der Mensch sei von Natur aus heterosexuell und der einzige Sinn der Sexualität bestehe in der Zeugung des Nachwuchses bestehe. Dann ist alles andere sexuelle Handeln widernatürlich und verwerflich. – Eine Position, die nicht gerade hilfreich ist, wenn es darum geht, jungen Leuten den Sinn menschlicher Partnerschaft nahe zu bringen, ihre Sexualität verantwortlich zu leben und die Liebe und Treue in einer ehelichen Gemeinschaft schmackhaft zu machen.
  **Kyrierufe**
Herr Jesus Christus, ein erstes Zeichen des kommenden Gottesreiches hast du uns bei der Hochzeit von Kana geschenkt:

- Die Liebe zweier Menschen hast du dafür zum Anlass genommen. Lass uns die Liebe und den Geschmack am Leben nicht ausgehen: Herr, erbarme dich …
- Ein ganzes Dorf hat sich über die Liebe des Paares gefreut und sie gefeiert: Hilf, dass wir diese Freude niemand vermiesen: Christus, erbarme dich …
- Der Überfluss von Wein war die Verheißung für Leben in Fülle: Darum sollten wir es nicht kleinreden oder verdächtig machen: Herr, erbarme dich …

Dann kann die Liebe unter uns ihre Größe entfalten.
  **Tagesgebet**
Gott, lass nicht zu, dass unser Leben in Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten verloren geht. Wir sind zu einem Leben in deiner Herrlichkeit berufen. So gib, dass wir uns schon in dieser Welt nach dem Wahren, dem Schönen, dem Guten ausstrecken, und es, soweit es auf uns ankommt, verwirklichen mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen. **Einführung in die Lesung**
In Jesus Christus vertraut uns Gott das neue Leben an, das die Welt in ihrer einseitigen, diesseitigen Ausrichtung weder sehen noch verstehen kann. Davon spricht Paulus heute in seinem Brief. **Lesung aus dem 1, Korintherbrief** (2,6ff)
Schwestern und Brüder. Was wir euch verkündigen, ist nicht die Weisheit dieser Welt. Auch nicht die Weisheit der Mächtige: Sie kommt an ihr Ende. Die Weisheit Gottes, das ist unsere Sache. Sie bleibt ein Geheimnis und damit der Welt, die keinen Sinn dafür hat, verborgen. Ihr aber sollt wissen, was Gott beschlossen hat, noch bevor die Welt erschaffen wurde: Wir werden durch Jesu Tod und Leben teilhaben an seiner göttlichen Herrlichkeit.
Wort aus der hl. Schrift: **Evangelium** (Mt 5,17 i.A.)
Jesus sagte: Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Im Gegenteil, ich bin gekommen, um den Willen Gottes zu erfüllen. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe
brechen. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.**Predigt:***Nicht nur Gott ist ein Liebhaber*
Es geht heute um die Ehe, vor allem um die Ehescheidung. Und wieder spricht einer, der keine Ahnung hat, kann ich aus euren Reihen, besonders aus den Reihen von Betroffenen heraushören. Wenn wir kirchliche Verlautbarungen zu dieser Thematik lesen oder hören, könnte man meinen, früher sei alles besser gewesen. Doch die Dauerhaftigkeit der Ehe, die heute keine Selbstverständlichkeit mehr ist, bestand früher nicht etwa in größerer Liebe oder entschiedener Treue, sondern vor allem im stärkeren gesellschaftlichen Zwang. Von allgemeinem Moralverfall kann keine Rede sein.

Es war nie leicht, auch wenn die Liebe das einigende Band war, dass zwei ganz unterschiedliche Menschen in Treue ein Leben lang bis zum Tod eines Partners zusammenblieben. In unserer Gesellschaft, die auf Beweglichkeit setzt, auf Anpassungsfähigkeit, Wandel und Konsum, hat es die lebenslange Ehe schwerer. Sagen wir es deutlicher: Sie widerspricht dem Zeitgeist. Die Rahmenbedingungen sind einfach ganz anders. Das gilt in noch weit stärkerem Maße für die Familie, die ebenfalls weit größeren Belastungen von außen ausgesetzt ist als noch vor zwei, drei Generationen.

Die Gesellschaft macht es heute den Menschen, die in ihr leben, zudem leichter, allein zu leben, den Partner im Jahrestakt zu wechseln, altherkömmlich verheiratet zu sein, sich scheiden zu lassen, noch im hohen Alter in eine Lebenspartnerschaft einzugehen.

Ganz anders als früher: Frau und Mann müssen die Verantwortung für ihre Lebensführung tragen, nicht die Kirche als Institution, Gebotegeberin und Überwachungsorgan. Keine leichte Sache angesichts der Unverbindlichkeiten, die uns in fast allen Lebenssituationen Tag für Tag umgeben.

Was trägt unsere Kirche zu alledem bei? Bislang zeigte sie den Menschen, die nach ihrer Ansicht gescheitert waren nur Härte und Unversöhnlichkeit. Auch die ständige Wiederholung längst überholter Sexualvorschriften ist für die Betroffenen keine Hilfe. Mittlerweile müsste weit mehr als die Hälfte derer, die sonntags noch den Gottesdienst mitfeiern, vom Kommunionempfang ausgeschlossen werden, wenn es nach den Vorstellungen der Hardliner-Bischöfe ginge.

Nehmen wir Jesus in den Blick, der in eine ganz andere Zeit, in ganz andere Lebensverhältnisse hineinsprach. Bei aller Deutlichkeit seiner Worte, eröffnete er den Menschen, die ihm begegneten, neue Chancen. Gott will das geglückte Leben aller Menschen, das vor allem die Liebe zusichert. Wer anders als die Kirche sollte die Vision eines solchen Lebens verkünden, es den Alten, erst recht den Jungen schmackhaft machen?

Schon von daher kann es nicht angehen, dass eine ‚unerträgliche’ Ehe weiter geführt werden muss, koste es, was es wolle. Das geht nicht nur gegen die Menschenwürde, es führt auch zu schweren Schäden am Partner, an den Kindern. Wie will die Kirche das verantworten? Ein rein gesetzliches Denken hat keinen Platz; es hatte nie seinen Platz in den Worten und im Handeln Jesu. Wir brauchen einen neuen Weg.

Der kirchlichen Verkündigung, der angeblich doch so Frohen Botschaft, fehlen im Blick auf Sexualität und Ehe genau diese Freude und die Frische. Es geht heute, ich drücke es mal so aus, um eine Theologie der Achtsamkeit und der Zärtlichkeit, die sich im Geist und im Wort Jesu ganz auf den Menschen einlässt. Um des Menschen willen, um seiner Reife und Erfüllung will, damit um Gotteswillen.

Erst in dieser Form der Verkündigung können Liebe, Treue, Leidensfähigkeit, Versöhnungsbereitschaft als Chancen für ein glückliches Leben erkannt, schließlich auch gelebt werden. Das ist es, was wir den Jungen zu sagen haben. Wer sich auf Verbote versteift, wie es die Kirche noch immer und weithin tut, hat schon verloren.

Liebe und Treue, Leidenschaft und Lust sind weder Zwang noch Fessel. Sie sind, warum sollen wir das nicht hier bekennen, ein Vorgeschmack des Kommenden, wie köstliche Speisen und der Wein im Überfluss, der uns durch die Propheten beim Gastmahl Gottes verheißen ist.

Gottes Liebe zu uns Menschen ist eben kein blutleeres Gefühl ohne jede Leidenschaft. „Gott ist ein echter Liebhaber“, sagen die Mystiker. Schon deswegen müssen wir alles für die Liebe tun und den Menschen, die an der Liebe gescheitert sind, beistehen, neu zu beginnen.

Dann kann eine Liebe, die mit vierzig neu beginnt, wunderbarer sein als jene mit achtzehn. Nicht nur, weil man die Fehler und die Schwächen dazwischen überwunden hat und anfangen kann, darüber zu lachen. Vielleicht, nein sicher ist es sogar Gott, der über die Einstellung so vieler in der Kirche, die sich Oberhirten nennen, nur lachen kann. ©rb

  **Fürbitten**
Gott. Durch Jesus Christus, der dich als Leben, Liebe und Füller verkündigt hat, wollen wir beten:

Für die jungen Leute unter uns, die sich auf Liebe, Partnerschaft und Ehe vorbereiten, dass sie sich Zeit lassen und offen halten: Herr, erhöre uns …
Für alle in einer Lebenspartnerschaft, dass ihre Liebe auch durch Versöhnungsbereitschaft und Neubeginnen gezeichnet sei: Herr, erhöre uns …
Für Menschen in einer Krisensituation, dass sie sich davon nicht einengen lassen, sondern sich einen freien Blick bewahren: Herr, erhöre uns …
Für Menschen, die an ihrem Lebensentwurf gescheitert, dass sie in jedem Ende auch einen Anfang entdecken können: Herr, erhöre uns …
Dann stehen wir an der Seite unseres Bruders und Freundes Jesus. Amen.
  **Gabengebet**
Die Liebe ist es, die uns Brot und Wein reicht als Zeichen für alles, was wir zum Leben brauchen: Lebensmittel für jeden Tag, ein gutes Wort als Zeichen der Zuwendung, Liebe zur Versöhnung und zum Neubeginnen. Das alles mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.
  **Meditation *Noch im Alter***

Noch im Alter:
das Anfangen nicht aufgeben,
das Wünschen nicht verlieren,
die Visionen der Jungen nicht klein reden.

Noch im Alter,
von den Jungen die Weite erfahren,
den Geschmack der Fülle zurückgewinnen,
die Freude an allen Seiten festhalten.

Noch im Alter,
sich von den Jungen den Krug füllen lassen,
ihre Sehnsüchte aufgreifen,
ihren Widerstand und ihr Aufbegehren verstehen.

Als junger Mensch und noch im Alter:
Geschmack am Leben. ©rb
 **Segensworte**
Gott sei mit dir, wie ein Vater, aus dem alles lebt,
wie eine Mutter voller Güte,
wie ein Gefährte gegen alle Not,
wie eine Freundin, die mit dir geht,
wie eine Energie, die dich bewegt,
wie die Treue, die dich tröstet.
Gott sei mir dir, Kraft deines Lebens:
Im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.